

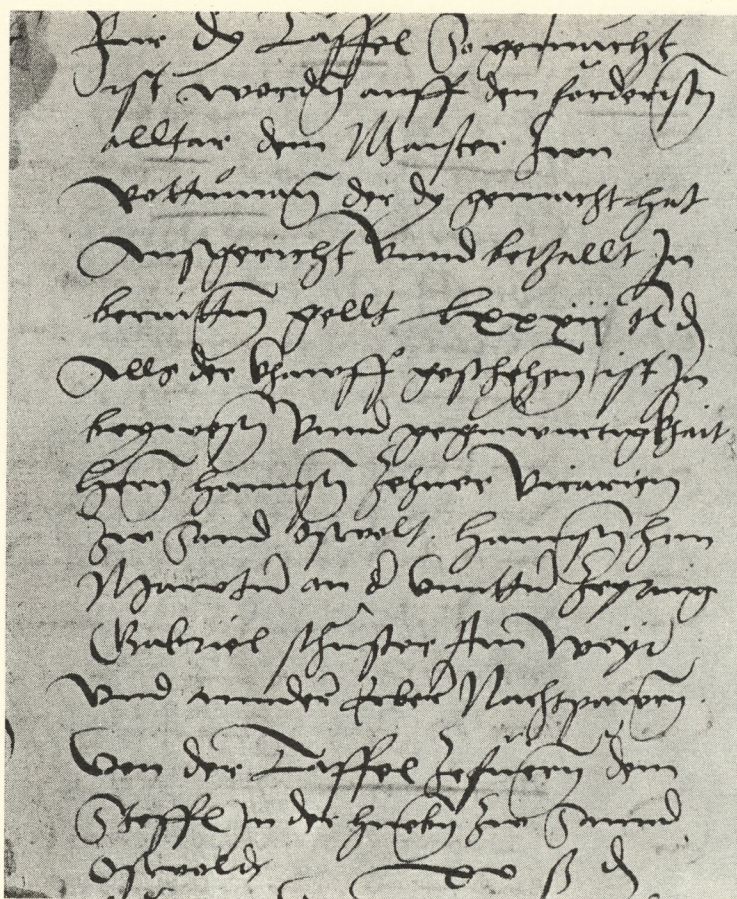


Abb. 341. Maister zu Rottenmann
macht einen Hochaltar für Bretstein. 1506

den ist, doch ist es unwahrscheinlich, denn dann müßte der erstere just im Jahre 1507 gestorben sein. Die Bretsteiner Plastiken nun, das erkläre ich ausdrücklich, haben zu den prachtvollen Schreinfiguren des Flügelaltars von Hallstatt (Tafel 35) keine engeren Stilbeziehungen, doch das Signum „(L)INHART ASTL“ steht nicht auf ihnen aufgemalt, sondern auf einer Figur der Flügelreliefe, auf dem Kragensaum des knieenden Priesters der Beschneidung. (Abb. 339). Die Ansicht, daß bei mittelalterlichen Schnitzwerken wie etwa heute im Geschäftsleben nur der Firmenchef „zeichnungs-berechtigt“ war, ist naiv, verewigt haben sich bekanntlich meist nur subalterne Mitarbeiter in recht krausen Rätselschriften, die den Namen eher versteckten als kundtaten. Wollte Gott, die Werkstatt in h a b e r hätten sich öfter und eindeutiger an ihrem Oevre gezeichnet.

Der Meister der Hallstätter Schnitzreliefe hat in Obersteiermark zahlreiche Werke hinterlassen. Ein getreues Konterfei des Beschneidungspriesters ist der zuhächst postierte schlafende Jünger am Admonter Ölberg, stammend aus Mitterndorf. Die Frauengruppe von Hallstatt wiederholt sich nach Gesichtszügen und Kleidfalten am Flügelschnitzrelief Kreuzabnahme des Apostelaltars von Gröbming (Abb. 340). Der Kopftypus des Heilands am Relief kehrt zweimal auch an den Rundfiguren des Schreines (Abb. 342) wieder, am Salvator und an Paulus in der oberen Reihe. Im übrigen scheinen auch an den anderen Statuen mehrere Hände am Werk gewesen zu sein, an zweien in der unteren Reihe, Johannes und Wappenträger, vielleicht der Schreinmeister von Hallstatt selbst. Der Name Astl ist auch in Gröbming nicht unbekannt. Gall Astl

daß ich mich mit dieser seltsamen Dialektik nicht näher auseinanderzusetzen willens bin. Aber ich bin mehr als geneigt, zu der langjährigen, verzweigten und interessanten Astl-Frage meinen Beitrag zu leisten.

Im Stiftebuch hatte ich ausdrücklich vermerkt, daß des Rottenmanner Meisters Plastiken verschollen sind, ein Stilvergleich, der die archivalischen Neuerkenntnisse stützen könnte, nicht möglich sei. Herr Holter empfahl trotzdem reichlich überflüssig, meine Ausführungen noch einmal zu „überprüfen“, wie man das mangels von Vergleichsobjekten anstellen könne, hat er freilich nicht verraten. Nun stehen in Bretstein Figuren zu diesem Behufe zur Verfügung. Es wäre immerhin möglich, das der Rottenmanner Meister vom Jahre 1506 vom Meister Leonhard des Jahres 1508 verschied-